



Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V.

■ LVÖ
Emil-Riedel-Str. 18
80538 München

■ Telefon (089) 210 209 98
Telefax (089) 210 216 22
Email: info@lvoe.de

PRESSEMITTEILUNG

München 13. Januar 2012

Reform der EU-Agrarpolitik ab 2014:

SCHÖN GEDACHT. GUT VERPACKT. SCHLECHT GEMACHT:

Finanzmittel werden mit der Gießkanne weiter pauschal über die Fläche verteilt!

Der „Greening-Deckmantel“ hüllt Monokulturen und Massentierhaltung ein!

Umwelt-, Klima- und Tierschutz dürfen dafür den Gürtel enger schnallen!

Die LVÖ hatte die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) ab 2014 bereits nach der Veröffentlichung im Herbst 2011 stark kritisiert. Nach einer eingehenden Bewertung der Vorschläge fällt das Fazit nicht besser aus. Das vielgerühmte „Greening“ der Direktzahlungen der EU-Agrarpolitik ist nichts anderes als eine grüne Verpackung. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind stumpfe Waffen, die ohne eine deutliche Nachbesserung reine Kosmetik bleiben. Die wichtigen 2020-Ziele der EU, wie Umwelt-, Klima- und Tierschutz müssen dagegen den Gürtel enger schnallen. Der Topf mit den Mitteln für die ländliche Entwicklung in dem diese Ziele verankert sind bleibt klein, aber es werden viele neue Gäste an den Tisch gebeten. Der Verteilungskampf kann beginnen.

München/ Scharlhof, 13. Januar 2012. Auf dem Ökobetrieb Scharlhof, des LVÖ-Vorstands Arthur Stein, stellte heute die Arbeitsgruppe Agrarförderung in der LVÖ ihre Bewertungen und Positionen zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) ab 2014 vor. Mit dem Fazit: Schön gedacht. Gut verpackt. Schlecht gemacht, fasste die Gruppe ihre Bewertung der vorliegenden Reformvorschläge für 2014 zusammen. „Damit sich für uns Biobauern und die Weiterentwicklung des Ökologischen Landbaus und damit einer nachhaltigen Landwirtschaft



Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V.

etwas tut, muß bei den Reformvorschläge noch grundsätzlich und umfassend nachgebessert werden,“ betont Arthur Stein bei der Begrüßung auf seinem Betrieb.

Auch bei den gegenwärtigen Reformbemühungen zur GAP ab 2014 schält sich das heraus, was auch die letzten Reformperioden gekennzeichnet hat: Je mehr sich die Reformvorschläge konkretisieren, desto weniger bleibt von den großen Erwartungen an eine ökologische Reform der EU-Agrarpolitik übrig.

„Mit der Gießkanne werden weiterhin 80% der Finanzmittel pauschal über die Fläche verteilt“, kritisiert LVÖ-Vorsitzender Josef Wetzstein die vorliegenden Reformvorschläge.

„Die Steuerungswirkung der EU-Agrarpolitik bleibt so gleich null“, so Wetzstein weiter, „und der ´Greening-Deckmantel´ schützt unseren Blick vor den Raps- und Maismonokulturen.“

Während also von der vieldiskutierten Bindung der Direktzahlungen an ökologische Komponenten (Greening) wenig zu erwarten ist, zeichnen sich bei den bisherigen Umweltprogrammen, die im Bereich der Ländlichen Entwicklung (Zweite Säule) verankert sind, harte Einschnitte ab. Die EU hat entlang ihrer 2020 -Ziele neue Aufgaben ins Programm genommen. Neben Schutz und Erhalt der öffentlichen Güter sollen Beschäftigungschancen im ländlichen Raum verbessert, Ressourceneffizienz gesteigert, Sicherungssysteme für Risiken in der landwirtschaftlichen Produktion verankert werden und Transparenz und Wertschöpfung in der Lebensmittelkette verbessert werden.

„Einige dieser Ziele sind sehr wichtig für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums,“ erklärt Josef Wetzstein, „doch diese Überfrachtung des Topfs für ländliche Entwicklung, wird zu enormen Verteilungskämpfen bei den sehr begrenzten Mitteln führen.“ Mit der Deckelung der Finanzmittel auf dem gegenwärtigen Niveau bis 2020 und der Fortführung des Gießkannenprinzips bei der Verteilung dieser, werden die eingeschlagenen Pfade mit ihren extrem negativen Auswirkungen für Menschen, Tiere und Umwelt zementiert.

„Nur wenn wir die konsequente Umsetzung des Prinzips Leistung für Gegenleistung für die Europäische Agrarpolitik anwenden, kommen wir zu einer gerechten Verteilung der Mittel und erreichen die selbstgesteckten Ziele,“ erläutert Josef Wetzstein, „dies erfordert ein kompromisslose Bindung aller Finanzmittel der EU an die 2020-Ziele der Europäischen Union wie Klima-, Umwelt- und Tierschutz, Erhalt der Biodiversität oder den Erhalt eines intakten ländlichen Raums“.

Die Diskussionen und Vorschläge zur Reform der GAP ab 2014 sind weit fortgeschritten.

„Die LVÖ fordert die Chancen für eine grundlegende Reform noch zu nutzen,“ mahnt Josef Wetzstein, „auch die vorliegenden Vorschläge bieten noch Potenzial zur Umsteuerung.“

Erreicht werden kann dies aus Sicht der LVÖ durch:



Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V.

- 1. Konsequente Orientierung der Zahlungen an dem Prinzip „Leistung für Gegenleistung“. Bindung aller Finanzmittel der GAP an die 2020-Ziele wie Klima-, Umwelt- und Tierschutz etc.**
- 2. Eine Verdopplung der EU-Mittel für die 2.Säule (also mindestens 30 % aus der 1. Säule), um grundsätzlich die Chance zu eröffnen, die Ziele in der 2. Säule zu erreichen**
- 3. Ein weitere Möglichkeit bietet die Festlegung Deutschlands, nach Art. 14 „Flexibilität zwischen den Säulen“ einen Anteil von 10 % der Finanzmittel in die 2. Säule zu transferieren**

Darüber hinaus bietet der Ökologische Landbau dem Europäischen Agrarmodell ein etabliertes, erprobtes und die Ziele vereinigendes Modell an, dass sich als Leitbild für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft in Europa anbietet. „In Europa, Deutschland und in Bayern fehlt nach wie vor der politische Mut, sich für eine konsequente und dynamische Weiterentwicklung des Ökologischen Landbaus einzusetzen,“ resümiert Josef Wetzstein, „dabei drängt sich angesichts der vielfach beschriebenen Herausforderungen der Ökologische Landbau geradezu zur Umsetzung eines Europäischen Agrarmodells auf.“

Für die LVÖ sind dabei folgende Forderungen eine grundsätzliche Voraussetzung für die Durchsetzung eines Europäischen Agrarmodells:

- 1. Die LVÖ fordert die Anerkennung des ökologischen Landbaus als Leitbild für die Umsetzung eines Europäischen Agrarmodells.**
- 2. Zur schnellen Erreichung der Ziele eines Europäischen Agrarmodells fordert die LVÖ eine Steigerung des Anteils des ökologischen Landbaus auf 20 % bis 2020 in Deutschland und Bayern.
Dies empfiehlt auch der Deutsche Nachhaltigkeitsrat.**
- 3. Für die Gesamtleistungen des ökologischen Landbaus und damit der optimalen Zielumsetzung der Europäischen Agrarpolitik müssen dafür auch die höchsten Honorierungen gewährt werden.**

„Wenn die Agrarlobby und damit die wesentlichen Gestalter der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik nicht endlich verstehen, dass eine akzeptierte Agrarpolitik nicht gegen sondern für die gesellschaftlichen Wünsche umgesetzt werden muß, werden wir für die Landwirtschaft nicht nur Kürzungen hinnehmen müssen, sondern alles verlieren,“ schließt Josef Wetzstein.



Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V.

Die LVÖ setzt ihren Kampf für eine ökologische und nachhaltige Gestaltung der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik im Jahr 2012 fort.

Die in der Arbeitsgruppe Agrarförderung der LVÖ aktiven Ökolandwirte werden die agrarpolitischen Positionen weitertragen. Dazu werden im Laufe des Jahres 2012 weitere Veranstaltungen auf den Betrieben des Ökologischen Landbaus stattfinden, bei denen die LVÖ-Vorstellungen zur Agrarpolitik an die Öffentlichkeit herangetragen werden.

Die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) ist die Dachorganisation der bayerischen Anbauverbände Bioland, Naturland, Biokreis und Demeter. Sie vertritt die Interessen des ökologischen Landbaus in Bayern und über die Anbauverbände rund 5000 Biobetriebe in Bayern.

Abdruck honorarfrei

V.i.s.d.P.

Harald Ulmer

Belegexemplar erbeten

5.807 Zeichen

Für Rückfragen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Harald Ulmer

Geschäftsführer

Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ)

Emil-Riedel-Str. 18

80538 München

Telefon (089) 210 209 98

Telefax (089) 210 216 22

Email: info@lvoe.de

Internet: www.lvoe.de